

## Gräfelfing

# Historisch wertvoll

Gräfelfing beginnt mit der Bestandsaufnahme für ein kommunales Denkmalkonzept

VON ANNETTE JÄGER



Bis heute prägen alte Villen - wie hier an der Irminfriedstraße - das Gräfelfinger Ortsbild. Foto: Catherina Hess

**Gräfelfing** - In der Gemeinde Gräfelfing sind historische Strukturen vorhanden: Landhäuser und Villen, Straßenführungen und Plätze zeugen davon. Diese Strukturen sollen jetzt systematisch in einem sogenannten Erhebungsbogen erfasst werden und dem Gemeinderat wie auch der Verwaltung künftig als Handreichung dienen. So können sie bei Entscheidungen über Bauvorhaben die historischen Qualitäten im Blick behalten. Der Bauausschuss hat in seiner jüngsten Sitzung mehrheitlich zugestimmt, diesen ersten Teil eines kommunalen Denkmalkonzeptes in Auftrag zu geben. Nun muss der Hauptausschuss seine Zustimmung erteilen.

Das Gemeindegebiet, das sich zwischen Maria-Eich-Straße, Freihamer und Bahnhofstraße bis fast zur Rottenbacher Straße im Süden erstreckt und damit nahezu die gesamte alte Villenkolonie umfasst, wollen die Stadtplaner und Geografen Martin Späth und Gabriele Heller untersuchen. Der erste Teil des kommunalen Denkmalkonzeptes sieht eine historische Bestandsaufnahme vor. "Welche Strukturidee liegt hier zugrunde?", ist die Leitfrage. Die Stadtplaner greifen auf Archivmaterial zurück, etwa alte Ortspläne, und machen eine Ortsbegehung. Das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege habe für das Erstellen solcher kommunalen Denkmalkonzepte einen genauen Leistungskatalog vorgegeben, erklärte Späth. Es handle sich um ein standardisiertes Vorgehen.

Die Experten spüren vor allem Strukturmerkmale auf. In Gräfelfing fielen dabei zwei markante Linien auf, so Späth: die schnurgerade Maria-Eich-Straße, die früher ein alter Forstweg, ein "Geräumt", gewesen sein könnte. Und eine ebenfalls sehr gerade Linie im Westen, die vermutlich eine Abgrenzung zum alten Steinkirchen darstelle. Solche alten Wegebeziehungen könnten helfen, die Genese eines Orts zu verstehen. Im nächsten Schritt steht der Sprung in die Gegenwart an: Der Erhebungsbogen zeigt auf, welche historischen Qualitäten der Ort heute noch hat. Solche Erkenntnisse können hilfreich bei der Bauplanung sein. So brauche ein Baudenkmal, um zu wirken, ein ansprechendes räumliches Umfeld, sagte Späth. Es ist also nicht ganz unerheblich, was der Nachbar baut.

Die historischen Qualitäten Gräfelfings seien bekannt, bemerkte Florian Ernstberger (Bürgerverein Gräfelfing-Lochham), der die Frage in den Raum stellte, welche neuen Erkenntnisse die Untersuchung bringen könne. Bekannt schon - aber nicht unbedingt "erkannt", versetzte Späth. Bürgermeisterin Uta Wüst (Interessengemeinschaft Gartenstadt Gräfelfing) warb für die Untersuchung, die eine systematische Aufarbeitung der Werte darstelle und sie so ins Bewusstsein rücke. Bauberater Reinhard Moosmang und Kathrin Fritsche regten an, das untersuchte Gebiet noch zu erweitern. Auch in anderen Gegenden, etwa entlang der Würm, gebe es historisch Wertvolles.

Ob die Gemeinde auch Teil zwei des kommunalen Denkmalkonzepts in Auftrag gibt, ist offen. Dieser Teil sei deutlich "politischer", sagte Späth. Während Teil eins Werte und Qualitäten aufzeigt, geht es in Teil zwei um Mängel und Defizite in der Ortsgestaltung. Und vor allem um die Frage: Will der Gemeinderat eingreifen und Gestaltungsvorgaben machen oder nicht? Diese Debatte will Wüst verschieben. Zunächst soll Gräfelfinger Potenzial untersucht werden, dann könnte eventuell Teil zwei aufgesattelt werden. Ob der Gemeinde die Untersuchung rund 30 000 Euro wert ist, muss jetzt der Hauptausschuss beraten.

Süddeutsche Zeitung